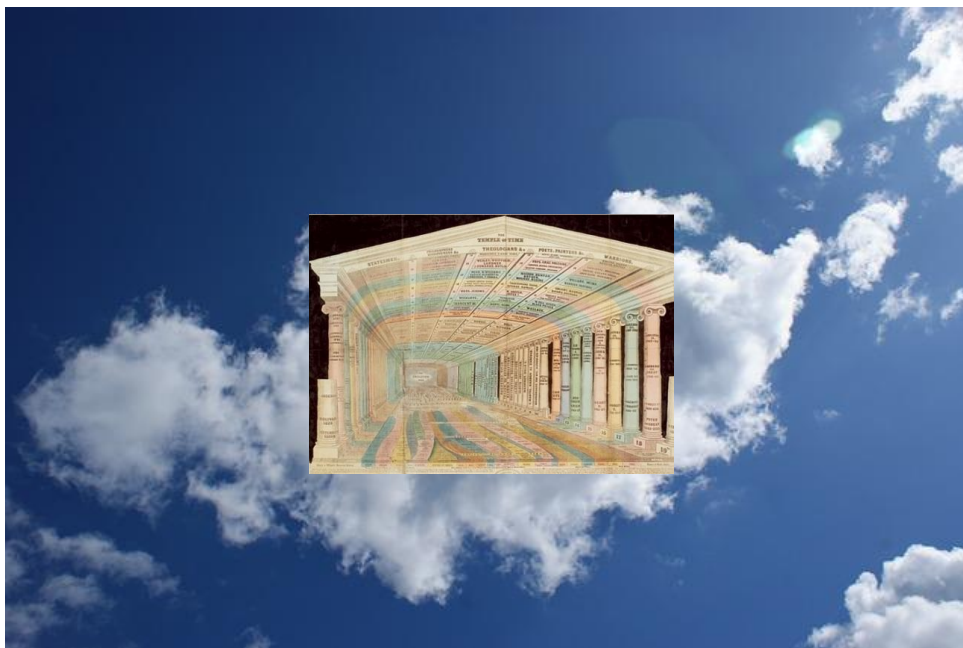


# University in the Cloud?

Bürgeruniversitäten als Korrektiv gegenüber Monopolisierung und Trivialisierung der Bildung

Auszug Arbeitspapier



Träger:

Zentrum für Wissens- und Technologietransfer der Hochschule Zittau/Görlitz,

„Konsortium“ von Kooperationspartner (Planung):

Medizinische Berufsfachschule Zittau

Klinikum Görlitz

VHS

[www.pflegewiki.de](http://www.pflegewiki.de)

Projektvorbereitung:

Dipl. Komm. Psych. Max Liebscht<sup>1</sup>

Wirt. Ing. Arvid Müller

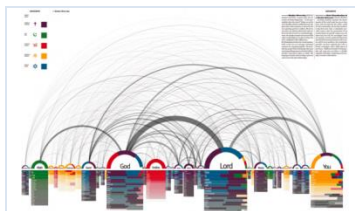
MA Ines Synnatzschke

Dr. phil. Ulrike Schumacher

Die Zukunft der Bildung wird unter den Protagonisten<sup>ii</sup> der Digitalisierung von Bildung kontrovers<sup>iii</sup> diskutiert. Das eine Extrem der Meinungsbildung besteht in der Erwartung, dass der im Gegensatz zur beruflichen Aus- und Weiterbildung lukrativere Markt der akademischen Bildung in wenigen Jahren durch Monopole weniger Global Player dominiert werden wird. Das andere Extrem ist die Erwartung, dass die zunehmende Transparenz von Lehre und Forschung zu einer neuen Vielfalt und Qualität von Bildungsangeboten für die Bürger führen wird<sup>iv</sup>. Eine Prämisse, die beide Meinungs-extreme verbindet, ist, dass – gleichgültig, an welches der beiden Szenarien man glauben mag – das Engagement für das Eine wie für das Andere ein bislang selten entwickeltes Maß an Professionalität Lehrender sowie ein gesteigertes Einschätzungsvermögen hinsichtlich der wechselseitigen Abhängigkeiten von e-didaktischem Konzept, Geschäftsmodell und dem Organisationsdesign von Bildungseinrichtungen voraus setzen wird. Dieser Anforderung zuzuarbeiten, ist Zweck dieser Machbarkeitsstudie zur Intensivierung bürgerschaftlicher Partizipation im Rahmen einer virtuellen Bürgeruniversität. Im Spannungsfeld zwischen überdehnter Kommerzialisierung von Bildung sowie damit einhergehender Trivialisierung // der chronischen Identitätssuche, sich in Norming-Prozessen verlierender Graswurzelinitiativen kann man nun für Europa fünf aktuelle Entwicklungen als markt- und qualitätsbestimmend differenzieren:

1. Im Zuge des Bologna-Prozesses wird den Hochschulen zugemutet, Angebote zu machen, die gegenüber der erfahreneren und oft kreativeren Freien Weiterbildung wettbewerbsfähig sind,<sup>v</sup>
2. Dank zunehmender Transparenz der Lehrperformances verzeichnen wir einen Boom der Hochschuldidaktik sowie steigende Qualitätsansprüche und Sensibilität Lernender,
3. Aufgrund der Zunahme global verfügbarer Angebote entwickelt der globalisierte Bildungsmarkt eine nie dagewesene, hinsichtlich Investitionsrisiken schwer just in time überschaubare Dynamik,
4. Die Zunahme integrierter Cloud-Lösungen führt zu einer Konversion a) der Geschäftsfelder von Bildungsträgern und b) zu einer immer deutlicheren Offenkundigkeit der Austauschbarkeit von Standardangeboten,
5. Die Schlagzeilen über Allianzen zwischen den nach dem „Kuchenstück“ akademischer Bildung greifenden Global Players und Elite-Universitäten lassen das traditionelle institutionelle Bemühen um Reform der Bildungssysteme gleichsam „von innen heraus“ in den Hintergrund treten.

Wie nun kann eine „Mitmachuniversität“ sich in einem, durch solche Allianzen aus Elite-Universitäten und Konzernen mit enormer Netzpower, bestimmten Markt profilieren? Indem sie Formen virtuell flankierten Community Learnings anbietet, welche durch die Organisationsdesigns global agierender Bildungsanbieter aufgrund deren kommerzieller Ausrichtung gerade nicht realisierbar sind!



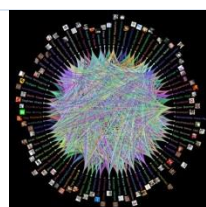
**Abb. 2:** „Architektur 2.0“<sup>vi</sup>: Organisationen „bestehen“ auch im Bildungsbereich zunehmend aus Software. Welche Möglichkeiten der Begegnung die Menschen, die in ihnen ein- und ausgehen, realisieren können, ist vorprogrammiert – sollte aber gestaltbar bleiben.

Im Pilotprojekt F.A.K.T. der HS Zittau/Görlitz wurden zu folgenden Fragen (Auswahl) bereits Gestaltungsprinzipien für eine University in the Cloud entwickelt, welche erste Anerkennung didaktischer Fachkoryphäen gefunden haben.

- 1) Wie muss das standardisierbare „Wissen“ der eLearning-Komponenten von Blended-Learning-Szenarios aufbereitet werden, damit die Aufmerksamkeit in den Präsenzveranstaltungen frei ist für das Problemlösungen der individuellen Fragestellungen, die sich im Theorie-Praxis-Transfer ergeben?
- 2) Wie müssen Präsenzveranstaltungen angelegt sein, damit sie a) in den Augen der Studierenden noch die Anreise lohnen und b) dazu führen, dass hinreichend „Chemie“ bzw. Beteiligung für ein Miteinander trotz Distance Learning entsteht?
- 3) Welche Moderationsprinzipien haben sich jenseits des Prinzips „Intelligent ist das, was der Chef versteht.“ für Community-Building und Förderung kollektiver Intelligenz bewährt?
- 4) Wie kann durch die - an erfolgreichen Theorie-Praxis-Transfer / Qualität der Projektevaluation gebundene - Zertifizierung eine Vergleichbarkeit von Prüfungsleistungen sichergestellt werden?
- 5) In welcher Form sollen und können Prüfungsleistungen online erbracht und bewertet werden?

- 6) Qualitätssicherung: Wie kann trotz der Vielfalt zunehmend freier Dozenten und Fachmeinungen für die Studierenden ein fachlich integriertes und in der Praxis anwendbares Studienangebot gewährleistet werden?
- 7) Wie kann eine bedarfsgerechte, weil skalierbare Auslastung der universitären Infrastruktur operationalisiert werden?
- 8) Wie ist die Verwaltung der sensiblen Daten von Studierenden und Dozenten automatisierbar?
- 9) Was können Bibliothek bzw. Mediathek ihren Nutzern heute bieten, was das Netz nicht bietet?
- 10) Wie können aus akademischen Kanzelpredigern coachende Lehrpersönlichkeiten werden?
- 11) Wie kann Mentoring für Studiengänge mit tausenden Nutzern funktionieren?
- 12) Wie sind Motivation zur Autorenschaft sowie Schutz von Autorenleistungen (Urheberrechte) bei open und dynamic content beim Community-Learning gewährleistetbar?
- 13) Viele Augen sehen mehr – wie ist Crowd-Science organisatorisch einzubetten, damit die viel gerichtete Aufmerksamkeit auf relevante und konkrete Problemlösungen zugespitzt werden kann?
- 14) Wie kann die dank Mitwirkung tausender fortwährende Aktualisierung von Know How nachvollziehbar bleiben und was darf „kollektiv vergessen“ werden??
- 15) Welche Geschäftsmodelle bzw. Beteiligungsmodelle können bezahlbare Bildung gewährleisten?
- 16) Mikrodidaktik: welche Formate für Content bieten gegenüber welchen Typen von Lernzielen welche Vorteile, Nachteile, Risiken, Grenzen?
- 17) Mesodidaktik: Über welche Modi der Benutzerführung ist das Verhältnis von Mikrolearning und Makrolearning gestaltbar und auf verschiedene Lerntypen und Lernanlässe hin maßzuschneidern?
- 18) Makrodidaktik: Wie kann Wissenschaft zwischen den verschiedenen, aus Perspektiven aus Kultur und Wirtschaft vermitteln und Stakeholdern einen Interaktionsrahmen bieten, der es ermöglicht, dass sie einander ergänzen statt abwerten?
- 19) Wie kann die Qualität für Redaktionsleistungen und Systempflege nachhaltig gewährleistet werden?
- 20) Sind die infolge Rationalisierung unattraktiver und austauschbarer Angebote demnächst „frei“ werdenden „langweiligen“ Dozenten als Web 2.0-Wissensarbeiter integrierbar?

In der vorzunehmenden Studie gilt es nun, diese Fragen a) vor dem Stand der Theoriebildung weiter zu beforschen, b) mit Prozessroutinen bzw. Strukturkomponenten erfolgreicher virtueller Hochschulen zu vergleichen und c) die resultierenden Gestaltungsempfehlungen in Form eines Organisationsdesigns für eine Bürgeruniversität Schritt für Schritt umzusetzen.



**Abb. 3:** Aus bloßen Daten -> werden relevante Informationen -> wird aktives Wissen, wenn sich Menschen ihre einander ergänzenden Perspektiven auf einen Zielfokus hin abgleichen<sup>vii</sup>.

Im Web als zentralem Ort der Begegnung sind Angebot und Nachfrage von Know How wie auf einer Börse handelbar – wenn die relevanten Funktionen im vorprogrammierten Organisationsdesign hinreichend integriert wurden.

### Realisierungsfahrplan ->

<sup>i</sup> <http://idolizeyourkillers.com/wp/2010/04/cartographies-of-time-flowing-data.jpg>

<sup>ii</sup> Thrun, Sebastian: <http://www.zeit.de/2013/12/MOOC-Onlinekurse-Universitaeten/seite-3>

<sup>iii</sup> Bolz, Norbert im Gespräch anlässlich einer Podiumsdiskussion auf der Learntec 2012 (sinngemäß): Egal, ob Bildungsgremien das wollen - ähnlich wie Konzerne längst die lokalen rechtsstaatlichen Regelungen unterlaufen und Binnengesetzmaßigkeiten etablieren - werden die quasiuniversitären / universitären Abschlüsse einer künftigen „Apple-Academy“, „Google-University“, etc. (auf deren Marken die Heranwachsenden längst gleichsam „dressiert“ sind) durch die Wirtschaft anerkannt werden.

<sup>iv</sup> [http://www.bmbf.de/pubRD/expertenkommission\\_web20.pdf](http://www.bmbf.de/pubRD/expertenkommission_web20.pdf)

<sup>v</sup> Eine persönliche Mitteilung eines Mitarbeiters der Sächsischen Aufbaubank 2012 bzgl. der Konsequenzen aus der mangelhaften Nachhaltigkeit der massiv geförderten Masterstudiengänge lautete dahingehend, dass die Förderbanker in Sachsen künftig verschärfte Anforderungen an „akademische Businesspläne“ stellen werden.

<sup>vi</sup> <http://flowingdata.com/wp-content/uploads/2009/03/data-flow-1-545x341.png>

<sup>vii</sup> <http://www.theofel.de/archives/upload/2008/05/twitterwheel.jpg>